

Kurze Zeit nachdem die Ziele der Gesellschaft durch ein gedrucktes Programm in Deutschland bekannt gemacht waren, arbeitete Aretin eine Eingabe an den Bundestag aus. Alle deutschen Regierungen sollten aufgefordert werden, dem nationalen Unternehmen jede Hilfe zu gewähren. Der Gedanke, einen solchen Schritt zu unternehmen, lag nahe: denn dem Generaldirektorium der Gesellschaft gehörten außer dem bayerischen noch der württembergische, badische und mecklenburgische Gesandte an. Er entsprach jedoch wie bereits erwähnt nicht den Absichten Steins, der von den deutschen Regierungen nicht viel erwartete und öfters betonte, daß das große Werk eine Tat des deutschen Adels sein müsse. Aretin konnte sich jedoch mit seinem Standpunkt, daß man die Kräfte des gesamten Bundes mobilisieren müsse, durchsetzen. Sein Entwurf wurde am 24. Juli 1819 von Dr. Schlosser ausgearbeitet und erhielt wenige Tage später seine endgültige Fassung durch den Sekretär der Gesellschaft, den badischen Legationsrat Dr. Büchler. Unterstützt von seinen Kollegen Wangenheim, Berckheim (Baden) und Plessen (Mecklenburg) brachte Aretin am Bundestag auch tatsächlich einen Beschluß zustande, worin alle deutschen Regierungen aufgefordert wurden, die Ziele der Gesellschaft zu fördern. Dieser Beschluß wurde aber erst nach den Ferien, Anfang November 1819, gefaßt. Er hat keine großen Wirkungen gezeigt.

In Wien und Berlin blieb man diesem „nationalen Unternehmen“ gegenüber mißtrauisch. In München ging der Bericht Aretins vom 15. November 1819 mit einer Befürwortung an die Akademie der Wissenschaften als die zuständige Behörde. Dort kam er in die Hände des Sekretärs der historischen Klasse Lorenz Westenrieder, der damals schon ein alter Mann war. In der Sitzung erklärte dieser allein die Bibliothek für zuständig und überwies den Bericht dorthin, ohne Widerspruch zu finden. Da zwischen der Bibliothek und der Akademie zu dieser Zeit die Beziehungen wieder äußerst gespannt waren, wäre die ganze Angelegenheit damit begraben gewesen. Dennoch fand infolge eines Zufalls die Gesellschaft warmherzige Förderung in Bayern.

Bei der Entfernung Christoph Aretins von seiner Stelle als Oberhofbibliothekar hatten nicht zuletzt die heftigen, von dem Präsidenten der Akademie, sowie den Akademiemitgliedern Jacobs, Schlichtegroll und Thiersch vorgebrachten Beschwerden gegen seine Amtsführung eine Rolle gespielt. Diese Klagen waren ohne Zweifel stark übertrieben ³¹⁾. Nach Aretins Abgang wurde 1817 Ludwig Scherer sein Nachfolger. Es vergingen keine drei Jahre, und der alte Streit zwischen Bibliotheksbenutzer

³¹⁾ Vgl. E. Heise-Dummer, a. a. O. 113.